

249



VFR KULTUR

# Beethoven

*am Vorabend des Jubiläumjahres*



FORUM  
Merzhausen

2. November 2019  
20.00 Uhr

Klavierabend

mit

Igor Kamenz

### **Klaviersonate Nr. 7 D-Dur op. 10/3**

1. Satz: Presto, D-Dur, alla breve
2. Satz: Largo e mesto, d-Moll
3. Satz: Menuetto/Trio. Allegro, D-Dur/G-Dur
4. Satz: Rondo. Allegro, D-Dur

### **Klaviersonate Nr. 17 d-Moll op. 31/2**

1. Satz: Largo/Allegro, d-Moll, alla breve
2. Satz: Adagio, B-Dur
3. Satz: Allegretto, d-Moll

P A U S E

### **Klaviersonate Nr. 23 f-Moll op. 57**

1. Satz: Allegro assai, f-Moll
2. Satz: Andante con moto, Des-Dur
3. Satz: Allegro ma non troppo, f-Moll

### **Klaviersonate Nr. 30 E-Dur op. 109**

1. Satz: Vivace ma non troppo/Adagio espressivo, E-Dur
2. Satz: Prestissimo, e-Moll
3. Satz: Gesangvoll, mit innigster Empfindung, E-Dur



„Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.“ Dieser Ausspruch Gustav Mahlers unterstreicht die Wichtigkeit des Interpreten. Um schwarzen Punkten auf Notenpapier Leben einzuhauchen, bedarf es mehr als virtuoser Fähigkeiten. Man muss die Idee verstehen, die Notenschrift analysieren, die Inspiration fühlen, aus reichhaltiger Erfahrung und profunden Kenntnissen über den Komponisten, seine Vorstellungen, den zeitgenössischen Kontext und zeitlose emotionale Bewältigungsstrategien heraus. Diese Sorgfalt in der Erarbeitung und Umsetzung kennzeichnet den für seine Beethoven-Interpretationen gefeierten Pianisten Igor Kamenz und sorgt dafür, dass sein Spiel nicht immer, aber immer wieder anders klingt, als man es kennt.: hier ist es wilder, da zarter, dort tritt eine Melodielinie hervor, die man bislang noch nie wahrgenommen hat, und dann klingt ein Ton länger aus als üblich und hallt im Innern nach.

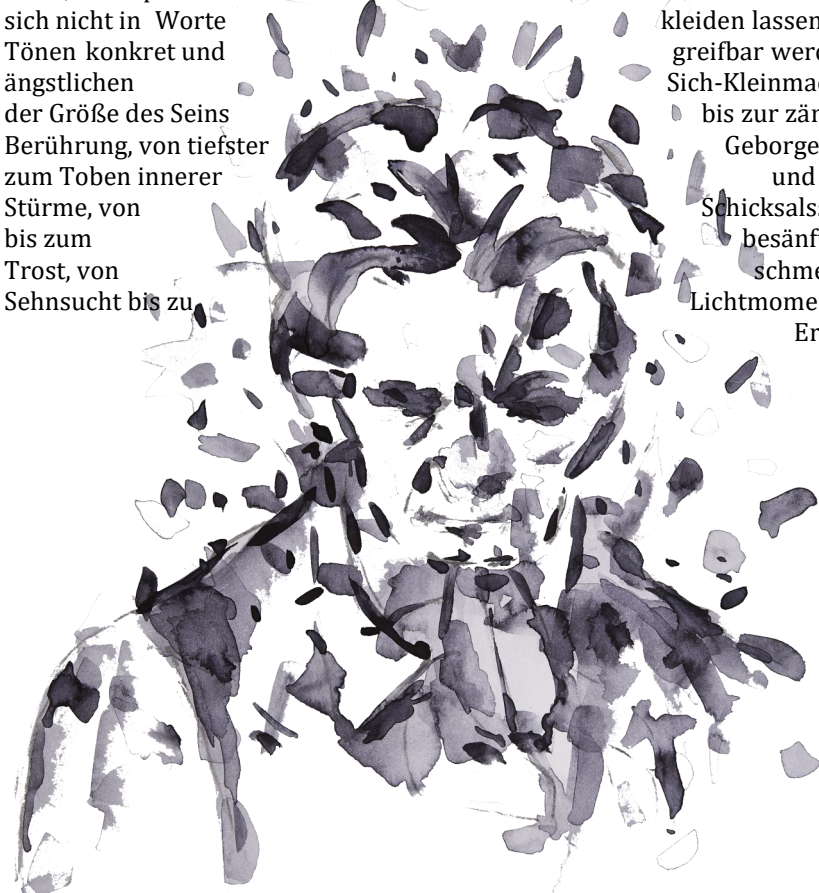


Schon zum 2. Mal nach 2017 gibt der in Merzhausen lebende Pianist Igor Kamenz ein Benefizkonzert zugunsten des neuen Vereinsheims für den VfR Merzhausen. Der Künstler Harald Herrmann hat eine Serie von Beethoven-Bildern für dieses Projekt gestiftet, die über die Geschäftsstelle des Vereins bezogen werden können.

Er wird im nächsten Jahr groß gefeiert werden:

## Der 250. Geburtstag des Ludwig van Beethoven!

Gefeiert wird nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Kein anderer Komponist hat eine ähnliche Wirksamkeit gehabt, kein anderer schon seine Zeitgenossen so verstört und erschüttert. Kein anderer hat mehr darum gerungen und dazu beigetragen, die Musik zu einer eigenständigen Sprache zu entwickeln, der Sprache der Seele. In Beethovens Musik treten Gefühle hervor, die sich nicht in Worte kleiden lassen, doch in Tönen konkret und greifbar werden, vom ängstlichen Sich-Kleinmachen vor der Größe des Seins bis zur zärtlichsten Berührung, von tiefster Geborgenheit bis zum Toben innerer und äußerer Stürme, von Schicksalsschlägen bis zum besänftigenden Trost, von schmerzhafter Sehnsucht bis zu Lichtmomenten der Erfüllung.



Für Beethoven war das Komponieren harte Arbeit; er wendete selbst kleinste Elemente hin und her und revidierte wieder und wieder, bis er schließlich zum Ausdruck fand, der seinen Vorstellungen entsprach; er warf das Netz der musikalischen Formenvielfalt ins Nebelwasser des Halbbewussten und Unbewussten und hatte, wenn er es zurückzog, Gefühle in der Sprache der Töne eingefangen, einer Sprache, die noch heute überall verstanden wird. Im Jahre 2020 wird es auf der ganzen Welt Festivals geben, die Beethoven gewidmet sind.



Igor Kamenz *Klavierabend*

SA. 15. FEBRUAR 2020, 18 UHR

*Konzerthaus Freiburg*

**Beethoven 250** – Festkonzert der Albert Konzerte  
zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven

Martin Horn *Oberbürgermeister der Stadt Freiburg – Grußwort*  
Dr. Eleonore Büning – *Festvortrag: Beethoven und die Politik*

TICKETS & INFORMATIONEN: Albert Konzerte, Tel.: 07 61 . 28 94 42, [www.albert-konzerte.de](http://www.albert-konzerte.de)  
Buchhandlung Rombach | BZ-Kartenservice, [www.bz-ticket.de](http://www.bz-ticket.de) | Reservix, [www.reservix.de](http://www.reservix.de)

FÖRDERER



MEDIENPARTNER





Auch in Freiburg wird dies der Fall sein! Wenn die Stadt am 10. Juli auf dem Münsterplatz ihr 900jähriges Bestehen feiert, wird zur Eröffnung Beethovens 9. Sinfonie mit dem Schlusschor „An die Freude“ erklingen, gespielt vom Philharmonischen Orchester Freiburg unter der Leitung von Fabrice Bollon. In drei von acht Philharmonischen Abonnementkonzerten steht Beethoven auf dem Programm, unter anderem am 21. Juli das 5. Klavierkonzert mit dem Solisten Igor Kamenz unter Leitung des ungarischen Gastdirigenten Zsolt Hamar.

Auch die Albert Konzerte tragen dem runden Geburtstag Beethovens Rechnung: im nächsten Frühjahr und Sommer werden Werke von Beethoven gleich an sechs Abenden gespielt, und drei Abende sind ausschließlich dem Jubilar gewidmet. Den Auftakt macht am 15. Februar ein Festkonzert zum 250. Geburtstag im Freiburger Konzerthaus, eingeleitet von einem Grußwort von Oberbürgermeister Martin Horn und einem Festvortrag, in dem sich die Musikjournalistin Dr. Eleonore Brüning, Autorin der Bücher „Wie Beethoven auf den Sockel kam“ (1992) und „Sprechen wir über Beethoven“ (2018), mit Thema „Beethoven und die Politik“ beschäftigen wird. Im Anschluss wird Igor Kamenz mit drei Klaviersonaten Beethovens zu hören sein.

Viel Beethoven wird gespielt im großen Jubiläumsjahr, aber wir sind die ersten: wir feiern schon den 249. Geburtstag, um uns auf das Jubiläumsjahr einzustimmen. Dafür hat der Pianist Igor Kamenz, gefeiert als „Wunderpianist“ (*Süddeutsche Zeitung*), „Tastengladiator“ von „pianistischer Extraklasse“ (*Scala*) oder auch „Atlas am Klavier“ von „extraterrestrischer Musikalität“ (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*) vier Klaviersonaten ausgewählt, die aus unterschiedlichen Schaffensperioden stammen, so dass an ihnen die Entwicklung und allmähliche Wandlung Beethovens deutlich wird.

Den Anfang macht die **Klaviersonate Nr. 7 D-Dur op. 10/3** aus dem Jahre 1798, die gleich mit einem Presto beginnt, was für einen ersten Sonatensatz sehr ungewöhnlich ist. Beethoven zeigt sich in diesem Werk sehr experimentierfreudig und entfernt sich von traditionellen Strukturen. Insbesondere der düster-melancholische zweite Satz war für die damalige Zeit ungewöhnlich und irritierend.

Etwa um dieselbe Zeit machte sich bei Beethoven erstmals die Schwerhörigkeit bemerkbar, die sein weiteres Leben prägen sollte. Anfangs hielt er sie geheim, und erst 1801 offenbarte er seinem Freund Franz Gerhard Wegeler: *„Der neidische Dämon hat meiner Gesundheit einen schlimmen Streich gespielt, nämlich mein Gehör ist seit drei Jahren immer schwächer geworden ... Ich bringe mein Leben elend zu. Seit zwei Jahren meide ich alle Gesellschaften, weils mir nicht möglich ist, den Leuten zu sagen, ich bin taub.“*

Im selben Jahr arbeitete Beethoven an seiner **Klaviersonate Nr. 17 d-Moll op. 31/2**. Er stellte sich der Krise, indem er sich neu erfand. Seinem Schüler Carl Czerny gegenüber erklärte er: *„Ich bin mit meinen bisherigen Arbeiten nicht zufrieden, von nun an will ich einen anderen Weg beschreiten.“* In der Ankündigung der drei Sonaten op. 31 sprach Beethovens Verleger Hans Georg Nägeli von *„mannigfaltigen Abweichungen von der gewöhnlichen Sonaten-Form.“* Dies gilt für die bis dahin unvorstellbare Erweiterung des Sonatenhauptsatzes und die Abkehr von der konventionellen Zyklusbildung ebenso wie für die Einbeziehung außermusikalischer Anregungen. Letztere traten nie zuvor deutlicher zutage als im Kopfsatz der d-Moll-Sonate op. 31/2, die den Beinamen **„Der Sturm“** trägt. Nach Aussage von Beethovens erstem Biographen Anton Felix Schindler soll der Komponist auf die Frage nach dem Schlüssel zu diesem ungewöhnlichen Werk geantwortet haben: *„Lesen Sie nur Shakespeares Sturm.“* Der Sturm wird in den abrupten Tempobrüchen des 1. Satzes deutlich hörbar: ausgehend von einer friedvollen Idylle, braut er sich zusammen und wird immer heftiger. Es folgen ein sanfter zweiter und ein zum Ende hin dramatischer dritter Satz, zu dem Beethoven nach Aussagen von Carl Czerny durch einen galoppierenden Reiter inspiriert wurde. Czerny zog das Fazit: *„Diese Sonate ist vollkommen.“*

Nach der Pause folgt noch größere Vollkommenheit: die **Klaviersonate Nr. 23 f-Moll op. 57**, die **„Appassionata“**, die in den Jahren 1804/05 entstand und als Inbegriff solistischer Virtuosität gilt. Beethovens Hörverlust war trotz aller Behandlungsversuche weiter fortgeschritten, insbesondere im Bereich der hohen Töne, und ging mit einem Tinnitus einher. Der Komponist verfiel in eine Depression, die in der „Appassionata“ mit ihren plötzlichen, wilden Eruptionen im Fortissimo, unterbrochen von düster-fahlen Passagen, fühlbar wird. Bereits Beethovens Zeitgenosse und Biograph Adolf Bernhard Marx beschrieb das Werk als *„Sturm der Angst“*, der in einer dämonischen Apokalypse endet.

Nach diesem Werk schrieb Beethoven fünf Jahre lang keine weitere Klaviersonate. Danach zeigten seine Klaviersonaten einen zunehmend anderen Stil, weniger expressiv, mehr nach innen gekehrt. Der Philosoph Immanuel Kant bemerkte:





*„Nicht sehen trennt von den Dingen, nicht hören trennt von den Menschen.“* Beethoven geriet zunehmend in die typische soziale Isolation des Schwerhörigen, eine Entwicklung, die sich auch in seiner Musik bemerkbar machte. Ganz nach innen gekehrt wirken die drei letzten Klaviersonaten, die er schrieb, die Sonaten op. 109, 110 und 111. Dieser Eindruck entsteht durch improvisatorisch-phantasieartige Passagen, wie im einleitenden Adagio espressivo der **Klaviersonate Nr. 30 E-Dur op. 109**, durch eine partielle Aufhebung des Taktmetrums und vor allem durch Variationen, wie im Schlusssatz der E-Dur-Sonate aus dem Jahre 1820, in dem das sarabandenhafte Thema in immer neuen Gestalten aufgenommen und zunehmend kontrapunktisch verdichtet wird, gleichsam um alle Möglichkeiten, die es bietet, auszuloten.

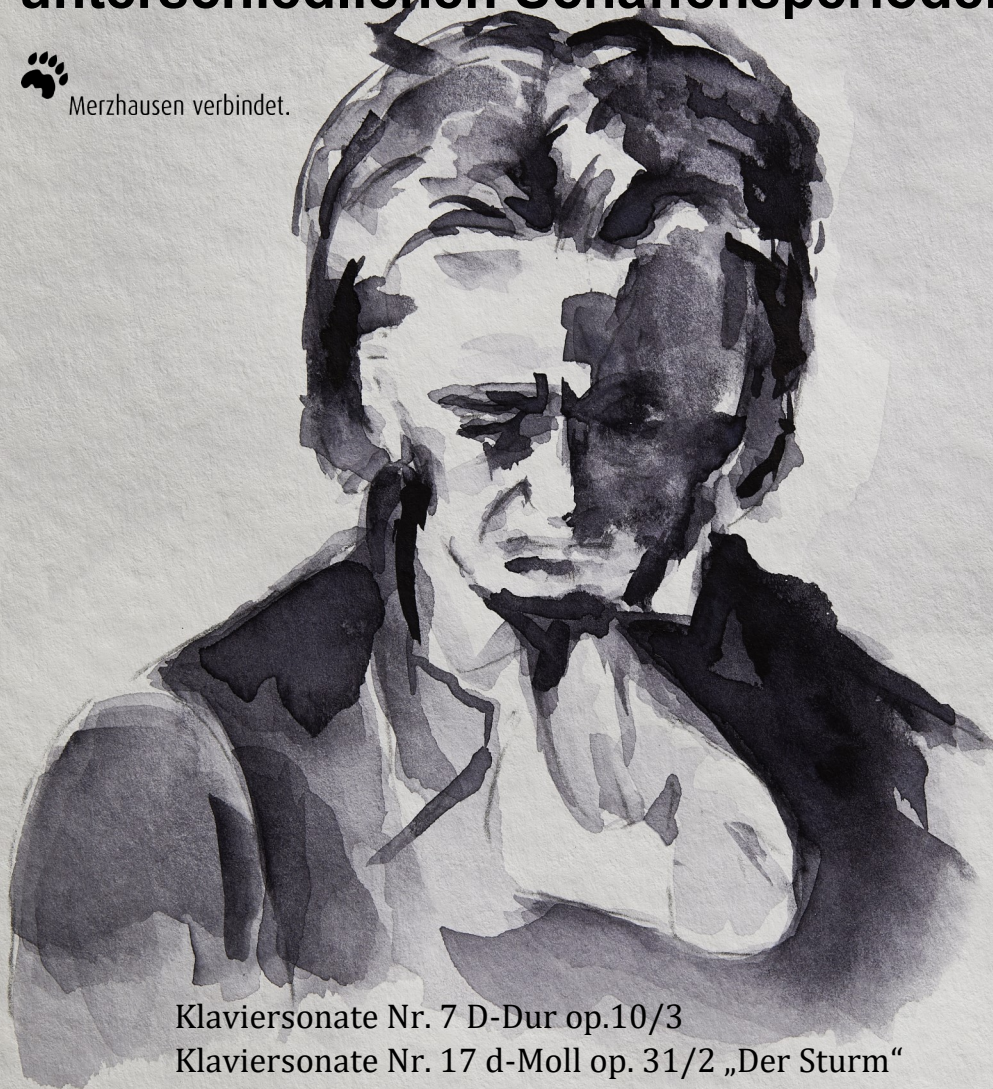
Der Beethoven-Abend im FORUM Merzhausen führt aus der äußeren Unendlichkeit mit großem Ideenreichtum und einer Fülle musikalischer Themen in die innere Unendlichkeit, die in jedem Menschen und in jedem Thema liegt, dargeboten von Igor Kamenz, von dem es im großen Musikmagazin „crescendo“ hieß: *„Wenn es so etwas wie Räume gibt, die in der Musik entstehen, dann ist Igor Kamenz ein Architekt dieser Welt.“* Igor Kamenz baut im FORUM Merzhausen aus dicht gedrängten Punkten auf Notenpapier die Welt des Ludwig van Beethoven!



# Querschnitt aus unterschiedlichen Schaffensperioden



Merzhausen verbindet.



Beethoven-Bilder von Harald Herrmann — [www.harald-herrmann.de](http://www.harald-herrmann.de)

Klaversonate Nr. 7 D-Dur op.10/3

Klaversonate Nr. 17 d-Moll op. 31/2 „Der Sturm“

Klaversonate Nr. 23 f-Moll op. 57 „Appassionata“

Klaversonate Nr. 30 E-Dur op. 109

unterstützt von

